

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insektionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Tschechisch oder französisch?

L. Rektor Maassen hat von der tschechischen Studentenschaft zu Prag eine Vertrauensadresse in tschechischer und französischer Sprache erhalten. Die Nachricht wurde rasch dementirt, insoweit nämlich, als die tschechische Sprache in Frage kommt. Nicht tschechisch und französisch, sondern bloß französisch soll die Adresse angefertigt sein. Wäre sie tschechisch abgefaßt gewesen, so hätte Rektor Maassen nach seiner eigenen Versicherung deren Annahme verweigert. Wie wir glauben mit Unrecht. Gerade nach seiner Rede im niederösterreichischen Landtage, wofür er die Anerkennung der Tschechen erhielt, mußte er nothwendig auch eine tschechische Adresse annehmen, denn er, dem die Gerechtigkeit über Alles geht und der den „nationalen Hochmuth“ als eine „große Sünde“ betrachtet, durfte, um sich selber treu zu bleiben, kein Bedenken darin finden, daß tschechische Studenten zu einer nationalen Kundgebung sich des tschechischen Idioms, als ihrer Muttersprache, bedienen.

Ja wir gehen noch weiter und sagen: Selbst wenn Rektor Maassen seiner Gesinnung nach ebenso deutsch wäre, als er es nach seiner Abkunft ist, hätte er in dem Gebrauche der tschechischen Sprache seitens tschechischer Studenten eine geringere Verletzung seines Nationalgefühls erblicken müssen, als in dem Gebrauche einer ganz fremden, der französischen Sprache. Denn daß er tschechisch spricht, kann man dem nationalen Tschechen nicht verargen, — er beweist damit eben nur, daß er seine eigene Sprache und Nationalität hochhält. Daß er aber im Verkehre mit einem Deutschen sich des Französischen bedient, das ist viel, sehr viel schlimmer, denn es beweist eine demonstrative Mißachtung des Deutschen; es beweist, daß man nicht nur die deutsche Sprache aus nationalen Gründen haßt, sondern ihr auch die Bedeutung eines internationalen Verständigungsmittels nicht zugestehen will. Rektor

Maassen, dem bei seinen vielfachen Gütungen jedwedes Nationalgefühl abhanden gekommen zu sein scheint, merkt diese demonstrative Mißachtung nicht; das deutsche Volk aber, zu dem er leider nach seiner Abstammung gehört, merkt sie sehr wohl und schreibt sie zu den vielen anderen Sünden, welche wir auf dem tschechischen Konto schon zu verzeichnen hatten.

Zu den vielen anderen, sagen wir; denn es ist nicht das erstemal, daß die Tschechen ihrem Haße gegen das Deutschthum überhaupt und insbesondere durch Sympathiebezeugungen für das Französische Ausdruck geben. So erinnern wir uns beispielsweise noch sehr wohl an das famose Telegramm der „Citoyens de Ceski Brod“ anlässlich des Ablebens Gambetta's und es ist uns so mancher Fall bekannt, in welchem tschechische Fabrikanten, nachdem von deutschen Kaufleuten ihre tschechischen Korrespondenzen als unverständlich zurückgewiesen worden, sich später der französischen Sprache bedienen. An das und vieles Andere erinnern wir uns sehr genau und waren daher gar nicht überrascht, als es hieß, die tschechischen Studenten hätten sich zum Verkehre mit Rektor Maassen die französische Sprache auserkoren.

Aber wenn es uns einerseits vollständig gleichgiltig ist, ob die Tschechen die Bedeutung unserer Sprache anerkennen oder nicht, so kann es dem Staate als solchem nicht gleichgiltig sein, wenn die Tschechen ihren Haß gegen Alles, was deutsch ist, so ungeheuer zum Ausdruck bringen. Denn je größer die Anmaßung der Tschechen, desto unheimlicher wird unsere Lage und desto bedenklicher wird die innere und äußere Situation Oesterreichs.

Zur Geschichte des Tages.

Durch die Landtags-Wahl der Groß-Grundbesitzer in Böhmen haben die Deutschen vierundfünfzig Sitze verloren. Und diese Gruppe war das Bollwerk,

welches der „Vater der Verfassung“ — Schmerling — geschaffen und diesem zu Liebe hat Oesterreich sein bestes Kleinod — die Kremfierer Verfassung preisgegeben — ohne ein Wort des Widerspruches.

In Dalmatien wird der Tabakbau eingeführt und erfüllt sich ein langgehegter Wunsch dieses Landes. Ist es wahr, daß — wie man behauptet — die betreffende Bewilligung einen Theil jener Zugeständnisse bilden soll, welche die Dalmatiner für ihre Abstimmung in der Schulfrage eingeheimst?

Die Cholera dürfte alle Bemühungen der Gesundheitspolizei zu Schanden machen; sie herrscht bereits in Beyrut und auch von Antwerpen wird ein Fall gemeldet. Bedenklicher für den Süden Oesterreichs ist der Ausbruch in Alexandrien, welches mit der Adria, namentlich mit Triest in regstem Verkehre steht. Die Masse der Flüchtlinge und der Sonnenbrand erhöhen die Gefahr.

Der letzte Bourbon von der älteren Linie in Frankreich — Graf Chambord — liegt zu Frohsdorf im Sterben. Dieser Tod einigt die königlich Gesinnten zu einer stärkeren Partei, aber eine ernste Gefahr ist auch diese nicht für die Republik: den Orleans fehlt der Rückhalt im Volke, um gesetzlich oder durch eine Revolution den Königsthron wieder aufzurichten zu können.

Bermischte Nachrichten.

(Gegen einfältige Novellen und Romane.)

In der gesetzgebenden Behörde des Staates New-York ist ein Entwurf mit folgender Bestimmung eingebracht worden: „Wer einer unmündigen Person unter sechzehn Jahren irgend eine Novelle oder einen Roman unsittlichen Inhaltes verkauft, leiht oder schenkt, ohne zuerst die schriftliche Erlaubniß der Eltern oder des Vormundes einer solchen unmündigen Person dazu erlangt zu haben, macht sich eines Ver-

Feuilleton.

Unter geistlichem Gluche.

Von Sidor Gaiger.
(29. Fortsetzung.)

„Ich aber spreche dies mit gesammeltem Geiste“, fuhr Emanuel fort, „und keiner andern Regung, als für die Ehre des ruhmreichen Geschlechtes, dem wir Beide entsprossen sind. Die Ehre unseres Hauses wage Keiner beslecken zu wollen, so lange ein Mannesarm in ihm lebt, mit Kraft genug begabt, jede Art von Schmach von ihrem Glanze abzuwehren. Ist es nicht genug, daß mächtige Ausländer den glorreichen Heldenadel dieses Landes zu verdächtigen und in jeder Art herabzuwürdigen suchen? Sollen wir selbst gegen unsere Ehre wüthen? Dir ziemte es, das Amt der Ehrenhut in unserem Hause zu führen, Dir, der es nun pflichtvergessen mit niedriger Schmach bedroht. So trifft denn mich die Reihe, den Angriff zurückzuschlagen. Laß Dir ein Schwert reichen, Bruder, und vertheidige Dich, wenn Du Dein Leben noch eines Ehrenganges für werth hältst.“

„Lieber Manó“, sprach Gustav mit würdiger Gelassenheit, „die edle Sanftmuth unseres

Vaters rührt mich wahrlich mehr, als Deine pausbäckige Herausforderung, die ich lieber als nicht geschehen annehmen möchte. Aber um nicht von einem so weit gereisten Manne für feige gehalten zu werden, würde ich den Ehrengang, den Du mir bietest, doch nicht zurückweisen, wenn ich nicht andererseits bedenken müßte, daß das Vaterland Männer brauche, und es mir leid wäre, es um einen so trefflichen, als mein wackerer Bruder Manó, zu berauben.“

Der Funke Hohn, der in diesen Worten lag, zündete. Manó fiel mit jähem Ungestüm gegen den Bruder aus:

„Laß Dir ein Schwert geben und sichts es mit mir aus, sonst, so wahr mir Gott gnädig sei, stoße ich Dich nieder.“

„Halt!“ mischte sich jetzt der verwirrte Vater in den Zwist der Brüder, „steck' Dein Schwert ein, Manó. Kinder, Kinder, was habe ich Euch zu Leide gethan, daß Ihr mich so tief betrübet? Steck' ein Dein Schwert, Manó, sage ich. Wollt Ihr mich vorzeitig in die Grube sinken sehen, so nehmt mein Herzblut, hier, stoß' zu, Du ungehorsamer Manó, wo nicht, steck' das Schwert ein. Habt Mitleid mit Eurem alten Vater, alt vor manchem Gram, nicht durch die Jahre. O Schmach, daß meine eigenen Kinder mir das Salz der Thränen aus

den Augen pressen. Ich habe den Tod nie ersehnt, doch möchte ich mich lieber tod wünschen, um diese Heimsuchung nicht erlebt zu haben. Komm' mit mir, lieber Gusti, hier Wort und Handschlag, Alles ist vergeben und vergessen. Komm' mit mir. Zu Hause wollen wir das Uebrige erwägen, erwägen, wie all' das sich noch zum Guten wenden ließe. Komm' mit mir, mein lieber, theurer Sohn.“

„Das will ich, Vater, will mein Herz bezingen, um das Ihre zu schonen, und Niemand soll mir nachsagen, daß ich aus einer noch so verzeihlichen Selbstsucht der Ehre unseres Hauses nahe getreten sei, selbst nicht nach Ihrem Begriffe, Vater. Ich will Frieden mit Ihrem Herzen schließen, bis auf Weiteres, wenn Sie mir mit Wort und Handschlag versprechen, Keinem von uns einen Groll nachzutragen, und Allen Alles zu vergeben, uns Alle wieder versöhnt bei sich aufzunehmen, mich, Marina, Dndo.“

„Der Knirps muß mir in's tiefste Kerkerloch.“

„Dann thäten Sie ihm Unrecht, mein theurer Vater“, fiel ihm Gustav in's Wort. „Denn wenn Ihnen mein Leben noch werth ist, so sind Sie dem braven Dndo zu einem Dank verpflichtet. Hätte er mir Ihre Absicht nicht verrathen, so wäre das Unglück größer,

gehens schuldig, welches mit Gefängniß oder einer 50 Dollars nicht übersteigenden Geldbuße bestraft wird.“

(Gegen die Bevölkerungsabnahme in Frankreich.) Nationalökonomien in Frankreich schlagen vor, jeden Hagestolz mit einer besondern Steuer von 1500 Fr. jährlich zu belegen, außerdem aber gesetzlich zu bestimmen, daß jeder französische Bürger zwischen zwanzig und vierzig Jahren, welcher nach fünfjähriger Ehe keine Kinder besitze, im Findelhause einen Knaben oder ein Mädchen aussuchen und an Kindesstatt erziehen soll.

(Ludwig Kossuth.) Der ungarische Abgeordnete Ignaz Helfy ist von seiner italienischen Reise zurückgekehrt, die zumeist dem Besuche Kossuth's gewidmet war. Kossuth erfreut sich der besten Gesundheit; bloß in den letzten zwei Tagen vor Helfy's Aufenthalt in Turin war er unpäplich, was der ungünstigen Witterung zuzuschreiben ist. Mitte Juli will Kossuth sich zu seiner Erholung in die piemontesischen Gebirge begeben. Kossuth's Rüstigkeit ist staunenswerth. Gegenwärtig arbeitet er an zwei Werken: am vierten Bande seiner „Schriften“ und an der Zusammenstellung der anlässlich seines 80. Geburtstages an ihn gerichteten Gratulationen und seiner Antworten auf dieselben. Diesen Band wird Kossuth selbst herausgeben.

(Blüthe des Amtesstiles.) Im „Statistischen Jahrbuch für 1880“, welches soeben erschienen, finden wir eine Abtheilung, betitelt: „Eintheilung, Flächeninhalt und Bevölkerung der Gerichtshöfe nach dem Stande v. 1. Januar 1880“. Man muß wirklich ein enragerter Statistiker sein, um sich für den Flächeninhalt eines Gerichtshofes zu interessieren!

(Erinnerung an 1683.) Aus der Hauptstadt von Tirol wird geschrieben: Bei dem Interesse, welches man allen Erinnerungszeichen an die Befreiung Wiens im Jahre 1683 entgegenbringt, mag die Mittheilung nicht unerwünscht sein, daß sich im Besitze des Professors J. Zingerle auf Schloß Gufidaun (Südtirol) ein großes Delgemälde befindet, das die denkwürdige Schlacht vor den Mauern unserer Reichshauptstadt in jenem Jahre vorstellt. Komposition wie technische Ausführung verathen einen Künstler, der im Genre der Schlachtenmalerei wohl bewandert war. Lebhaft und wechselreich in den Details führt er im Vordergrund das Handgemenge beim türkischen Lager, wo die Muselmanen, hartnäckig kämpfend, zurückweichen, vor Augen, während mehr gegen den Hintergrund zu, den die Stadt Wien mit dem hochragenden Stephansthor abschließt, die Gegner theilweise noch in geschlossenen Reihen gegen einander anrücken.

In den Haufen der christlichen Streiter erkennt man unschwer die Gestalten ihrer fürstlichen Führer, in deren Nähe das kaiserliche und kurfürstliche Banner weht. Leider hat das Bild, das seinem ganzen Charakter nach kaum viel später ausgeführt wurde, unter seinen früheren Besitzern im Laufe der Zeit stark gelitten und so die ursprüngliche Wirkung eingebüßt.

(Armensteuer.) Der Armensteuer-Ausschuß des Wiener Gemeinderathes beantragt: „Die Berathung über die Einführung einer kommunalen Armensteuer bis zu dem Zeitpunkte zu vertagen, wo die Reform der Heimats-Gesetzgebung, sowie die Aenderung der Steuer-Gesetzgebung erledigt sein wird.“

(„Das interessante Blatt“) [Wien, Schulerstraße 14] hat sich in kurzer Zeit zu einem illustrierten Familien-Journale allerersten Ranges emporgeschwungen. Was die künstlerische Ausstattung seiner Bilder, den reichen und interessanten Inhalt seiner Texte betrifft, erreicht es alle ähnlichen hervorragenden Wochenschriften; in Bezug auf die Raschheit, mit der es in Illustrationen den Ereignissen des Tages folgt, ist es allen in deutscher Sprache erscheinenden Journalen weit überlegen, den großen englischen illustrierten Blättern ebenbürtig. Jedes bemerkenswerthe Ereigniß, in welchem Lande immer es sich zutragen mag, findet im „Interessanten Blatt“ in kürzester Zeit seine Würdigung, und geradezu staunenswerth ist die Präzision und Schnelligkeit, mit welcher das Blatt seinem Programme: Den Lesern das Interessanteste zu bieten, entspricht. Außer Illustrationen von Tagesereignissen u. nebst Texten bringt das „Interessante Blatt“ in jeder Nummer eine spannende, illustrierte Novelle, enthält eine gut redigirte Schachrubrik, Räthsel u. s. w. und hat als Spezialität Preisräthsel eingeführt, für deren Lösung es Preise von hundert Gulden bezahlt. Seit dem Bestande dieses Blattes sind bereits fünfhundert Gulden an die Löser von Preisräthseln bezahlt worden, und hat den letzten Preis von hundert Gulden Herr Franz Wiko, Notariats-Konzipient in Linz (Urfahr), erhalten. — Am 1. Juli begann ein neues Abonnement auf dieses Blatt, dessen vierteljährlicher Abonnementspreis nur fl. 1.35 beträgt.

(Sichere Heilwirkung.) Kongestivzustände, Athemnoth und alle Erscheinungen einer gestörten Blutzirkulation werden durch kurzen Gebrauch der echten „Moll's Seidlitzpulver“ mit Erfolg behoben. Preis einer Schachtel 1 fl. In den Apotheken und Materialwaaren-Handlungen verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Marburger Berichte.

Zu den Marburger Kaisertagen.

Unsere Stadt beginnt sich zu schmücken und den Anfang hierin macht, wie sich's gebührt, das Rathhaus, das sich äußerst geschmackvoll präsentieren dürfte; wo noch ein Haus oder Häuschen trübe erscheint, findet sich ebenfalls rasch eine tünchende Hand ein und so wollen wir hoffen, daß das überaus thätige Dekorations-Komitee mit seinen Obmännern Sektions-Ingenieur Prodnyg und Prof. Schnabel, allseits unterstützt, verdiente Ehren ernten wird. Der Triumphbogen erscheint in seiner sich mehr hervorhebenden äußeren Gliederung derzeit viel würdevoller, als er uns jüngst vorkam.

Das Ordnungs-Komitee, dessen eifriger Obmann Dr. Hans Schmiderer für jede Einzelheit des Spaliers beim Einzuge, bei der Serenade und dem Fackelzuge vorgesorgt hat, ließ für die letzteren Feierlichkeiten vorgestern Mittwoch eine 1 1/2 stündige vollständige und mehrfach wiederholte Probe vornehmen; dieselbe gelang, was die Aufstellung anbelangt, so ziemlich befriedigend, der gesangliche Theil jedoch vollkommen, und namentlich vergnügte uns die Präzision und Kürze, da für die gesammten 3 Gesangschöre bloß 8 Minuten erforderlich waren. Auch die wenigen gebrauchten Fackeln versprachen in großer Zahl eine sehr gute Wirkung. Die Fackelzugsprobe erfährt Samstag den 7. d. M. Abends 8 Uhr wieder eine vollständige Wiederholung.

Das Beleuchtungs-Komitee unter Herrn Schleicher arbeitet bis jetzt im stillen Dunkel, aber umso fleißiger; die öffentlichen Gebäude, dann namentlich der Domplatz mit der Mädchen-Bürgerschule wird ganz besonders hervorgehoben. Der Domthurm hat mit den Vorbereitungen zur Illumination schon den Anfang gemacht.

Von Seite des Tegetthoff-Denkmal-Komitees wurden durch den Obmann Dr. Reiser die weiteren Arbeiten zur Enthüllungsfest der Gemeinde überantwortet; die Herstellung eines würdigen Kaiserzeltes und der 2 Nebenzelte leitet mit gewohnter Bereitwilligkeit und Genauigkeit Herr Girsimayer Joh. sen. Der Festraum am Tappeinerplatz wird vollständig umzäunt, die Vereine werden seinerzeit denselben umgeben, die Feuerwehr ein Ordnungsspalier über den Sofienplatz bilden.

Die vom Bürgermeister für den Bahnhof und das Realschulgebäude ausgegebenen Eintrittskarten waren bereits vorgestern vergriffen.

Schließlich machen wir auf die nächste Nummer unseres Blattes aufmerksam, in welchem der genaue Aufstellungsplan für das Spalier am Einzugsstage, nebst einigen Aufforde-

als Sie denken. Wenn diese Trauung zwischen ihm und ihr heute vollzogen worden wäre, — mit dieser Hand hätte ich sie und mich ermordet, und das Grab würde die vereinen, die ein grausamer Scherz für immer hätte trennen sollen.“

So stritten sich die Männer, allein tödtlich getroffen wurde dabei nur — ein Frauenherz.

Denn, nachdem Manó sein Schwert einsteckte, Gustav seine Nachgiebigkeit zu erkennen gab, und Freiherr Andreas beide Arme Kásay mit der Bitte hinhielt, sie ihm beide abzuhaue, was Jener damit beantwortete, daß er dem Freunde um den Hals fiel und ihn schluchzend an sein Herz drückte, wurde folgende Vereinbarung getroffen:

Die Ereignisse der Nacht sollten, insoweit es anginge, als nicht geschehen betrachtet werden. Gustav seinen Vater und Bruder nach Hause begleiten, und Marina bis auf Weiteres auf dem Schlosse des Königs Sigismund bleiben.

Auch sie hatte der ihr von Kásay empfohlenen Ruhe nicht gepflegt, auch sie saß vor dem Kamine wie verloren, und dachte kummervoll der Dinge, die da kommen würden. Sie hatte die Ankunft des Freiherrn vernommen, und schrak empor, und lief im Zimmer unruhig hin und her, bald auf die Thüre zu, um sich

unter die Streitenden zu mischen, den Hader mit ihren Thränen zu schlichten, bald an's Fenster, um aus dem Treiben und Geflüster im Hofe zu errathen, was im Hause vorgehe, bald von tausend Besorgnissen gelehrt, die Dienen auf und ab. So verfloß eine qualvolle Stunde, bis die Thüre aufging und Gustav eintrat.

Sie wollte vor Freude aufschreien, als sie den zum zweiten Male Geretteten erblickte, allein ein Etwas in seinen Mienen, das sie sich noch nicht erklären konnte, erstickte ihre Stimme.

„Mein Vater ist gekommen, Marina“, sagte er. „Es ist zum Erbarmen, ihn zu sehen. Ich muß ihn beruhigen, Marina. Wir müssen scheiden auf kurze Zeit.“

„Für immer“, schrie sie mit herzerreißender Stimme auf, „wir sehen uns niemals wieder.“

„Du süße Taube“, sagte er, „wie kannst Du so böse von mir denken? Dich lassen, hieße mein Leben lassen“, und er zog sie an's Herz und küßte sie auf die Stirne, die wie Feuer glühte.

„Dich lassen, hieße mein Leben lassen“, wiederholte sie langsam, leise, kaum hörbar, und starrte ihn wie irrfinnig an.

„Sei nicht kindisch, mein liebes, liebes

Weibchen“, sagte er erschrocken, „und denke an den Einsturz des Himmels, aber nicht an die Untreue Deines Gusti. Ich muß jetzt zu meinem Vater, um ihn zu beruhigen, aber ich komme wieder, um mich dann nie wieder von Dir zu trennen“, und er küßte sie auf die brennenden Lippen, und küßte ihr eine Thräne aus dem Auge, und küßte ihre Hand und sagte: „Auf Wiedersehen!“ und entfernte sich.

Sie litt seine Umarmung, sie litt seine Liebkosungen, ohne sie zu erwidern, ohne sich zu bewegen. Dann, als er fort war, schleppte sie sich in die Fensternische, stützte sich an die Wand und sah hinaus.

Der Schlitten, in dem sie und Gusti entflohen waren, um ihr Glück zu besiegeln, stand angepannt. Jetzt saßen der Vater und Manó darin, Gusti trat hinzu und setzte sich zu ihnen und sie glitten von dannen. Sie schwankte. Ihre Kniee brachen. Kásay fieng sie mit seinem verwundeten Arme auf.

Auf der Treppe aber saß Ono und schluchzte so laut, daß es die Steine hätte erbarmen müssen. Dort saß er, bis es Abend geworden. Dann erhob er sich und verließ das Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

rungen unseres sehr beschäftigten und von der ehrenvollen Verantwortung erfüllten Bürgermeisters Dr. Duchatsch und des Ordnungskomitees erscheinen werden.

(Bezirksrechnung.) Die Rechnung des Bezirkes Marburg, welche in der letzten Sitzung der Bezirksvertretung genehmigt worden, besagt:

Empfänge:	
Bezirksumlagen	fl. 31.805·05 1/2
Subventionen	" 2.391·46
Rückersätze	" 436·46
Zinsen und Pachtschillinge	" 253·20
Kauttionen	" 200·—
Verschiedenes	" 60·01

(um 687 fl. 93 kr. mehr gegen 1881.)

Ausgaben:

Abgang des Jahres 1881	fl. 774·82
Gehalte, Reisekosten, Mietzinsen, Kanzleiauslagen	" 2.015·44
Schulskosten	" 19.068·56 1/2
Armenkosten	" 104·73
Subventionen	" 200·—
Rückersatz von Kauttionen	" 200·—
Verschiedenes	" 91·—

(um 812 fl. 74 kr. weniger gegen 1881.)

Straßenauslagen:

Bezirksstraßen I. Klasse	fl. 6.831·23
" II. "	" 7.361·62

(um 1482 fl. 24 kr. weniger gegen 1881.)

(Haushalt der Gemeinden.) Von achtund-siebzig Gemeinden des Bezirkes Marburg haben achtundsechzig ein aktives Vermögen ausgewiesen, darunter:

Bergenthal	fl. 546
Dobreg	732
Feistritz-Faal	240
Gams	246
St. Georgen a. d. P.	660
Gradiška	425
St. Jakob	2043
Jaring	736
Unter-Rötsch	629
Kranichsfeld	1180
Hl. Kreuz	162
Krezenbach	1388
Rumen	2045
Ober-St. Kunigund	893
Leitersberg	260
St. Lorenzen a. R. B.	15263
St. Margarethen auf dem Draufelde	784
Pöfnitzhofen	306
Pobersch	630
Podova	812
Kanzenberg	498
Maria Raft	633
Kogeis	327
Kösbach	18
Köbwein	106
Rottenberg	2346
Schleinitz	37
Slemen	150
Sulzthal	622
Ober-Täubling	228
Unter-Täubling	114
Tresternitz	19
Wachsenberg	30
Walz	628
Witschein	714
Wochau	708
Wörtischberg	100
Zellnitz bei Faal	1414
Zierberg	216
Zinsath	1283
Zirknitz	349
Zmollnig	370

(Sparkasse-Ausweis.) Im Monate Juni wurden bei der Marburger Sparkasse von 661 Parteien eingelegt 113.607 fl. 3 kr., dagegen von 684 Parteien an Kapital und Zinsen beboben 108.899 fl. 49 kr.

(Habsburgfeier an der deutschen Schule in Lichtenwald.) Von Lichtenwald — 5. d. M. wird uns geschrieben: „Diese Feier, zu deren Vorbereitungen von nationaler Seite viele

Glossen gemacht worden, gestaltete sich zu einer unerwartet großartigen. Schon am vorhergehenden Abend waren liebe Gäste aus der Ferne gekommen und mit ihnen beehrte uns auch Herr Dr. Weitlof aus Wien. Der Festtag selbst brachte uns noch viele Teilnehmer. Das Fest verlief dem gegebenen Programme gemäß; aber schon dem Gottesdienste wohnte eine solche Anzahl Bewohner der hiesigen Gegend bei, daß die Schloßkapelle nur einen Theil zu fassen vermochte. Vom Gottesdienste begab sich die Schuljugend in das geschmückte, schwarz-gelb und weiß-grün beflaggte Schulhaus zurück. In Gegenwart der Gäste der Ortsgruppe und der Eltern hielt Herr Dr. Karl Außerer, Obmann der Ortsgruppe und des Aufsichtsrathes, eine Ansprache, in welcher er betonte, daß das deutsche Geschlecht der Habsburger schon 6 Jahrhunderte zum Segen des Landes und seiner Bewohner über Steiermark herrscht und mit einem dreifachen Hoch auf unsern Kaiser Franz Josef I. schloß. Nach Absingung der Volkshymne wies Herr Dr. Weitlof auf die Verdienste des Herrn Dr. Außerer um die deutsche Schule hin und brachte ihm und seiner lieben, schulfreundlichen Gattin in ebenso herzlichen, als wahren Worten ein dreifaches Hoch. Nun folgte eine Ansprache des Lehrers Herrn J. Wermuth an die Kinder. Sie schilderte, wie Steiermark an Habsburg kam, wie das Land damals aussah im Gegensatz zu heute. Dem auf die schöne Steiermark gebrachten Hoch folgten das Steirerlied und „Sei mir gegrüßt, mein Oesterreich“. Nun deklamirte ein Schüler der oberen Stufe das Gedicht „Der Graf von Habsburg“ von Schiller. Die Art des Vortrages und die Reinheit der Aussprache trug dem Deklamator ein allgemeines Bravo und vielfache Auszeichnungen ein. — Das Schauturnen fiel ebenfalls zufriedenstellend aus. Das Marschieren einer Linie, die Frei- und Ordnungsübungen riefen manches Bravo hervor. Beim Reckturnen zeigte sich mancher Schüler als guter Turner. Es wurden vier Schülern Preise zuerkannt, bestehend aus Zwei- und Einguldenstück, sowie einem Buche. Damit war die vormittägige Festlichkeit zu Ende und die nicht im Orte wohnenden Kinder wurden in Herrn Smreker's Gasthaus in überraschender Fülle gespeist. — Um 3 Uhr Nachmittag begann das Schulfest auf der Schloßwiese. — Da gab es nun des Spasses, Spieles, Gesanges und Deklamirens kein Ende. Speise und Trank ermunterten die Kleinen zum neuen, frischen Spiel und stürmische Hochrufe waren es, die die Jugend aus eigenem Antriebe Herrn und Frau Außerer, Herrn Weitlof u. s. w. brachte. Die Preise wirkten anregend und als zuletzt jedes Kind ein Silberstück erhielt, war des Jubels kein Ende. — Massenweise war die bäuerliche Bevölkerung erschienen. Man zählte 300 bis 400 Personen. Alle wurden bewirthet, und die liebenswürdige Art, mit der Herr und Frau Außerer mit den Leuten verkehrten, rief sie zu begeisterten Hoch- und Ziviorufen hin, die kein Ende nahmen. Um halb 7 Uhr wurden die Kinder entlassen und begann ein kleiner Tanz. Kein Zwischenfall störte diese Feier. Sie kann als höchst gelungen bezeichnet werden und die Herren Pervaken mögen neuerdings einsehen, wie sehr ihre Aktien fallen, wie tief sie stehen. Der Bauer weiß, was ihm frommt. — Das Fest aber, das nur der Opfermuth der Herrschaft Ober-Lichtenwald so glänzend machte, wird in Erinnerung aller bleiben, die daran theilgenommen.“

(Habsburgsfeier.) Auch die Schüler der Volksschule Leitersberg-Kartschovin haben den Gedenktag an den vor 600 Jahren erfolgten Anfall der Steiermark an das erlauchte Haus Habsburg in würdiger Weise gefeiert. Nach einem um 1/9 Uhr in der Pfarrkirche abgehaltenen Festgottesdienste versammelten sich die Schüler im festlich geschmückten Lehrzimmer der 3. Klasse, wo ihnen der Schulleiter Herr Oberlehrer Nerath die Bedeutung des Festes in entsprechender Weise erklärte, ihnen die wichtigsten Momente aus der Regierung der Habsburger seit Rudolf bis auf den heutigen Tag vor Augen führte und die edlen Charaktereigenschaften der Herrscher aus diesem erlauchten

Hause mit warmen Worten schilderte. Mit der Ermahnung: jederzeit mit treuer Liebe und Anhänglichkeit an unserem angestammten Kaiserhause festzuhalten, schloß er die Festrede, worauf abwechselnd Gesangsvorträge und Deklamationen folgten. Mit einem begeisterten „Zivio“ auf Se. Majestät den vielgeliebten Kaiser, welcher in wenigen Tagen unsere Stadt mit Seinem Allerhöchsten Besuche beglücken wird, und nach Absingung der Volkshymne wurde die Feier geschlossen. — Am Nachmittage wurde ein Schulfest bei Herrn Marinjschek abgehalten, bei welchem aus dem Ergebnisse einer Sammlung, an der sich die Marburger Bürgerschaft in überraschend großmüthiger Weise betheiligte, 215 Schulkinder mit Speise und Trank bewirthet wurden.

(Deutscher Schulverein.) Die Ortsgruppe Lichtenwald hat dem Deutschen Schulverein überandt: von einem Ungenannten 1 fl. 11 kr., von Herrn Martin Hotschevar 200 fl., von Herrn Dr. Karl Außerer 50 fl.

(Silbernes Verdienstkreuz mit der Krone.) Dem Rechnungsfeldwebel erster Klasse Herrn Mathias Dobnig vom Infanterieregimente Nr. 47 wurde das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Ertrunken.) Im Belkabahe bei St. Leonhardt ist der Beschaler Rudolf Schleich ertrunken.

(Blitz und Brand.) Zu Radeinberg unweit Regau schlug der Blitz in die Winzerei des Verwalters Josef Schnöffel von Ober-Mured und zündete. Die Flammen ergriffen auch das Herrenhaus dieses Besitzers und die Winzerei des Nachbarn Jakob Riedl von Stainzthal und beträgt der Schaden 2600 fl.

(Werthpapiere, Baarschaft . . .) Beim Grundbesitzer N. Hajek in Hl. Kreuz brachen zur Nachtzeit mehrere Gauner ein und stahlen: einen Schuldbrief über 166 fl., einen Wechsel auf 60 fl. lautend, 202 fl. Baargeld, Handtücher, Leintücher und Kleider.

(Flucht eines Irren.) Ein Irrenniger, der von Wöllau nach dem Feldhof bei Graz gebracht werden sollte, ist unterwegs seinem Begleiter entkommen.

(Deutsche Schule in Witschein.) Dem Obmann des deutschen Schulvereins, Dr. Weitlof, der neulich Ratsch bei Gamlig besuchte, stellte sich der ganze Orts-Schulrath von Witschein vor und bat um die Errichtung einer deutschen Schule.

(Untersteirische Bäder.) In Sauerbrunn bei Rohitsch sind bisher 540 Gäste angekommen.

(Evangelische Gemeinde.) Am Sonntag den 8. Juli findet hier in der evangelischen Kirche zur Habsburgsfeier Gottesdienst statt.

(Verleihung von Unterrichts- und Lehrmittelbeiträgen.) Der Erste allgemeine Beamten-Verein der österr.-ungar. Monarchie wird auch für das kommende Schuljahr an Waisen und Kinder mittelloser Beamten theils Freiplätze an Schulen, theils Unterrichts- und Lehrmittelbeiträge verleihen. Nähere Bedingungen enthält die Zeitschrift des Vereines „Beamten-Zeitung“. Die Bewerbungsgesuche sind auf hierzu bestimmten Formular-Bogen auszufertigen und müssen bis längstens den 7. August d. J. bei der Centralleitung des genannten Vereines in Wien, IX., Kollingasse, einlangen.

Zur Habsburg-Feier.

Rothwein, 3. Juli.

Diese Feier wurde hier am 2. Juli in folgender Weise gefeiert:

Um 7 Uhr Früh: Zusammenkunft der Kinder im schön decorirten und beflaggten Schulhause, hierauf Abgang mit der Schulfahne zur Pfarrkirche St. Magdalena, wo um 8 Uhr die Kinder einem solennen Hochamte mit Te Deum beiwohnten. Aus der Kirche wurde die Schuljugend in den Gasthausgarten „zum Elefanten“ geleitet, wo sie Dank dem allverehrtesten Herrn Obmanne ein Frühstück erhielt.

Um 1 Uhr Nachmittag: Versammlung im Schulhause, Ansprache an die Kinder, wobei denselben die Bedeutung und Würde des Festes zu Gemüthe geführt wurde.

Um 2 Uhr: Abmarsch unter Pöllerschüssen

und Trommelschlag über Rothwein nach Rötisch in den mit den Bildern Ihrer Majestäten und des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares, mit Fahnen und Kränzen decorirten Gasthaus-Garten des Herrn Pfeiffer; Bethheilung der Kinder mit reichlichem Imbiß und Getränk. — Vorträge: „Die vier Jahreszeiten“, Gesang mit Deklamationen; „der Kinder Habsburg-Fest“, ein Guldigungsspiel von Franz Wachschiß; „Eine Wanderung durch die Heimat“, Liederpiel mit Deklamationen u. s. w.

Am Abende trat die Schuljugend mit den Festtheilnehmern den Rückmarsch nach Rothwein an, um das schön beleuchtete Schulhaus zu schauen. Dort angekommen, war daselbe hell beleuchtet, wo dann unter Pöllerfalten die Volkshymne gesungen und dann ein dreifaches Hoch auf seine Majestät dargebracht wurde, in welches die ganze Menschenmenge, die sich beim beleuchteten Schulhause eingefunden, begeistert mitstimmte. Damit fand dieses einfache, aber würdige Fest, welches gewiß jedem Rothweiner stets in Erinnerung bleiben wird, seinen Abschluß.

Allen Jenen aber, welche zur Verherrlichung dieses Tages beitrugen, besonders unserem allerliebsten Obmannen Herrn Michael Wreßl, dem Herrn Bürgermeister Georg Pichler, dem Herrn Josef Germ und der sehr geehrten Familie Pfeiffer sei der beste Dank hiemit öffentlich ausgedrückt. Joh. Jager.

Letzte Post.

Zur Erinnerung an Graz und seine Festwoche werden sechs Gruppen lebender Bilder und das Fähnlein der Lanzenträger photographisch aufgenommen und dem Kaiser gewidmet.

In Trautenua und dessen Umgebung wird wegen der deutschfeindlichen Haltung der Geistlichkeit ein Massenübertritt zur protestantischen Kirche vorbereitet.

In Deutschland wurden von der chinesischen Regierung fünfundzwanzigtausend Hinterlader und mehrere tausend Risten Patronen und anderes Kriegsmaterial angekauft.

Prinz Napoleon will demnächst Schritte thun, um die Konservativen zu beruhigen und die Ultramontanen zu gewinnen.

Das russische Kabinet ist nicht geneigt, auf China's Wunsch einzugehen und die Vermittlung mit Frankreich zu übernehmen.

Vom Büchertisch.

Oesterreich - Ungarn im neunzehnten Jahrhundert.

Mit besonderer Berücksichtigung aller wichtigen Vorfälle in der Geschichte, Wissenschaft, Kunst, Industrie und dem Volksleben geschildert von Moriz Bermann. Mit circa 200 Illustrationen, Porträts Ansichten, Figuren- und Szenenbildern u. s. w., von hervorragenden Künstlern. In ca. 20 Lieferungen à 30 fr. (Hugo Engel's Verlag in Wien.)

Von diesem vielversprechenden Werke sind eben die Lieferungen 1 und 2 erschienen. Die glückliche Idee des Verlegers und des Verfassers, eine allgemein erschöpfende, alle Phasen der staatlichen und kulturellen Entwicklung umfassende Geschichte Oesterreich-Ungarns im neunzehnten Jahrhundert, also ein Werk zu liefern, das thatächlich eine Lücke in der Literatur auszufüllen bestimmt ist, muß um so mehr mit Befriedigung aufgenommen werden, als schon die beiden ersten Lieferungen erweisen, das sich das langbewährte Renommé des Verfassers als spezieller Forscher und anmuthender Erzähler auch hier in all' seiner Frische erhalten hat. Der Leser wird anfangs in die Begebenheiten an der Wende des Jahrhunderts eingeführt, von dem Momente an, wo die große Maria Theresia und ihr unvergeßlicher Sohn Joseph II., die Schöpfer des österreichischen Staatsgedankens, den Grund zu dem heutigen Staatengebilde legen (1750 bis 1790); diesem folgen Schilderungen der Einwirkung der großen französischen Revolution auf das Staats- und Völkerleben, der Regierungsperiode Leopold's II., des ersten Freundschaftsbündnisses zwischen

Oesterreich und Preußen, des Regierungsantrittes Franz II. und des Beginnes der französischen Kriege (1792 bis 1795), der Verschwörung der Jakobiner in Oesterreich und Ungarn mit ihren theils leidenschaftlichen, theils lächerlichen Agitatoren, des Auftretens Napoleon Bonaparte's und seines großen Gegners Erzherzog Karl, vom Krieg und Frieden bis zum Schluß des Jahrhunderts mit dem aufopfernden Bürgermuth, des Kulturlebens im letzten Viertel des Jahrhunderts mit seinen Dichtern und Künstlern, Volksbelustigungen, Moden; daran schließt sich der Beginn des neunzehnten Jahrhunderts (1801 bis 1805) mit der Proklamirung des Kaiserthums Oesterreich durch Franz I. Eine Fülle pikanter Anekdoten und Einzelheiten, so die Geschichte der Nationalitätenstreiter, der Volkshymne Haydn's, des Blutfeldes bei Ofen mit Lenau's erstem Wohnhaus, der Rettung der Layenburger-Allee durch ein Pferd u. s. w. u. s. w., gestalten das Werk zu einem werthvollen, alle Vorfällen einigenden Memorandum von ebenso belehrendem als unterhaltendem Inhalte — ein bedeutender Vorzug, den des Verfassers Schriften vor vielen anderen voraus haben. Es ist keine leere Phrase, wenn behauptet wird, daß dieses Buch in keinem Familienkreise des schönen Reiches Oesterreich-Ungarn und seiner Freunde und Bundesgenossen fehlen darf.

Freitag den 6. Juli 1883
Abends 7 Uhr im Rathhaussaale
Sitzung des Festcomités.

Wagenordnung

für den 9. und 10. Juli 1883
insbesondere und betreffend die am 10. Juli Morgens 6 1/2 Uhr am Rothweiner Exerzierplatze stattfindende Militärrevue.

1. So lange der Triumphbogen bestehen wird, haben die Wagen links an demselben vorbeizufahren.
2. Von 5 Uhr ab, am 9. Juli, insolange die Einfahrt Sr. Majestät dauert, darf in der Tegetthoffstraße, am Burgplatze, in der Post-, unteren Herrengasse, am Hauptplatze, in der Domgasse und am Domplatze kein Wagen, der nicht beim Einzuge verwendet ist, verkehren oder aufgestellt sein. Frachtwagen dürfen Nachmittag in der Stadt überhaupt nicht verkehren.
3. Die Wagen, welche während des Einzuges Sr. Majestät in der Zugreihe fahren, haben dem ersten Wagen nachzufolgen, das übliche von dem Kutscher desselben mit der Peitsche gegebene, von den übrigen zu wiederholende Zeichen wegen Stillehaltens bei der Triumphpforte oder Langsamfahrens genau zu beobachten, nach dem Vorfahren bei dem kaiserlichen Hoflager in die Casinogasse weiterzufahren, durch die obere Frauen- und Burggasse nach der Theatergasse zurückzukehren, wofolbst sie der Reihe nach Aufstellung nehmen und nach der Anordnung des Herrn Carl Pachner Verwendung finden. Wagen, welchen eine Fahrt aufgetragen ist, haben mit den ihnen übergebenen Fahrgästen durch die Casinogasse nach den ihnen bekannt gegebenen Endzielen zu fahren.
4. Dem P. T. Publikum ist, wie aus der Rundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg hervorgeht, das Befahren und Betreten des Exerzierplatzes in Rothwein nicht gestattet. Wagen und Fußgeher haben ihre Aufstellung lediglich auf der Triester Reichstraße von der zum Schlosse Windenau führenden Allee angefangen bis zum Abflusse des Windenauerbaches zu nehmen. Die Wagen dürfen den Marburger Brückenmauthschranken nur bis fünf Uhr Morgens passiren, wornach derselbe für Jedermann, der nicht zum Gefolge Sr. Majestät gehört, geschlossen bleibt.

Insolange Se. Majestät auf dem Übungsplatze verweilt und die Truppen nicht abge-

rückt sind, darf kein Wagen, dringendste Fälle ausgenommen, nach der Stadt zurückfahren und hat in jedem Falle seine Route von der Eisenbahn-Strassenüberführung links abbiegend längs des Eisenbahndammes durch die Franz Josef-Straße in die Stadt zu nehmen, und ist die Rückkehr ohne Verzug durchzuführen, damit die Straße und Brücke für die Fahrt Sr. Majestät nach dem Besuche des Civil-Krankenhauses vollkommen frei ist.

Die Auffahrt zu den Vorstellungen am 10. Juli findet durch die Schulgasse, die Abfahrt der Wagen, welche am Domplatze zu warten haben, durch die Casinogasse statt. Die Kutscher, welche die zur Vorstellung bei Sr. Majestät dem Kaiser Geladenen fahren, sind mit Abzeichen versehen, welche Sonntag den 8. Juli Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr im Bürgermeisteramte behoben werden können.

6. Die Zufahrt zu dem Festplatze, auf welchem die Enthüllung des Tegetthoff-Denkmales stattfindet, ist um 9 Uhr geschlossen, und wird sich Se. Majestät zu demselben durch die Schul-, obere Herren-, Burggasse und über den Sophienplatz begeben.

Die hier ankommenden Wagen haben durch die Schillerstraße und Kaiserstraße zurückzufahren und in dieser sich in Reihe aufzustellen, um nach vollendeter Festlichkeit die Fahrt nach dem Bahnhofe unverzüglich fortzusetzen, damit die Tegetthoffstraße, nachdem Se. Majestät der Kaiser das Militärspital mit Seinem hohen Besuche beehrte, für Hochdeffen Fahrt frei wird. Die am Bahnhofe anlangenden Wagen haben denselben jedoch sofort zu verlassen und sich in der Richtung gegen die Mauth aufzustellen.

Das P. T. Publikum wird übrigens gebeten, die einmal gewählten Standplätze nicht zu verlassen, da es zu einem neuen nicht gelangen kann, indem die Zugänge zu den Straßen, in welchen der Einzug Sr. Majestät des Kaisers stattfindet, nach Beginn desselben in entsprechender Weise abgesperrt sind.

Marburg am 4. Juli 1883.
Der Bürgermeister: Dr. Duchatsch.

Einladung.

Die P. T. Herren Sänger und Mitglieder des I. und II. Veteranenvereines, des Turnvereines, der Feuerwehr, des Gewerbevereines, der Südbahn-Liedertafel und des Gesellenvereines werden freundlichst ersucht, sich Samstag, den 7. Juli Abends 8 Uhr im Rathhausehofe zu einer Probe der Fackelzug-Aufstellung einzufinden zu wollen.

Bei ungünstiger Witterung findet die Probe Sonntag statt. Das Ordnungs-Comité.

G. f. f. . . . d G. f. . . r!

Alles zum Guten gewendet; deshalb keine Sorge!
Noch ein letztes Lebewohl von

H. D.

Gedenke mein, wo du auch siehst!! 730

Oeffentlicher Dank.

Allen jenen P. T. Schul- und Kinderfreunden, welche dem Lehrkörper der Volksschule Leitersberg-Karčovin anlässlich der Gedenkfeier an den vor 600 Jahren erfolgten Anfall der Steiermark an das erlauchte Haus Haus Habsburg durch ihre großmüthigen Spenden die Veranstaltung eines Schulfestes am 2. d. M. ermöglichten und auf diese Weise beitrugen, daß dieser Tag in den Herzen der Kinder fortleben wird auf immerwährende Zeiten, spricht hiemit den herzlichsten Dank aus
Die Schulleitung.

Marburg am 5. Juli 1883.

Illuminations- Gläser

zur Beleuchtung

werden ausgeliehen bei

C. Bros, 735
Rathhausplatz.

Aufruf.

Am 10. Mai 1881 wurde das vom Obilienverein in Graz begründete **Blinden-Erziehungs-Institut für Steiermark** unter dem Protektorate Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin Stephanie eröffnet. Ueber Zweck, Einrichtung und Entwicklung der Anstalt berichteten wir in Nr. 28 der „Marburger Zeitung“. Gewiß werden sich auch in Marburg Menschenfreunde finden, welche diesem wohlthätigen Institute ihre thätige Mithilfe zuzuwenden bereit sind. Der Jahresbeitrag eines Mitgliedes des Obilienvereins beträgt nur 1 fl., ein Beitrag, welcher selbst Minderbemittelten es möglich macht, das humane Werk durch Beitritt zum Vereine zu fördern. Wer einmal mindestens 100 fl. dem Vereine spendet, wird in's Verzeichniß der Mitglieder als Gründer, wer einmal mindestens 20 fl. gibt, als Wohlthäter eingetragen. Die 600jährige Jubelfeier der Zugehörigkeit Steiermarks zum Hause Habsburg, sowie die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in unserem Herzogthume wird manchem Patrioten ein willkommener Anlaß sein, Werken der Nächstenliebe für unser Heimatland eine Gabe zukommen zu lassen. Das Obilien-Blinden-Institut in Graz sei für solche Akte des Patriotismus wärmstens empfohlen. Die Expedition der Marburger Zeitung ist bereit, die Zustellung solcher Geschenke zu übernehmen.

Zu vermietthen:

Zwei möblirte Zimmer
Triefsterstraße Nr. 13, 1. Stock.

Gesucht ein Ladenmädchen

für ein Bäcker- und Mehlgeschäft. (732)
Anzufragen Postgasse 6 im Bäckergerölbe.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. Zu Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtelmeine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Fälschate werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Dorsch-Leberthran

von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Diese Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche | Gebrauchs-anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten, ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind. Marburg: M. Moric & Bancalari, M. Berdajs, A. Mayr und J. Noss, Apotheker

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

Baumbach's Erben, Ap.

Prassberg: Fr. Rauscher.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: C. E. Andrieu, Ap.

Fr. Koller's Erben. (1)

Tüffer: A. Elsbacher.

Kais. u. kön. Allerhöchste Anerkennung.
Goldene Medaille Paris 1878.

Curoort Gleichenberg in Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der Ungarischen Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisch - muriatische und Eisensäuerlinge, Ziegenmolke, Milch, Fichtennadel- und Quellsoolzerstäubungs - Inhalationen, kohlen-saure Bäder, Stahl-, Fichtennadel- und Süßwasserbäder, kaltes Vollbad und hydropatische Curen.

Gleichenberger und Johannisbrunner Mineralwässer, sowie Quellenproducte zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen, sowie durch die **Brunnen-Direction in Gleichenberg**, wohin auch Anfragen und Bestellungen von Wohnungen und Wagen zu richten sind. 435

Neuheit mit sensationellen Erfolgen!

Unübertroffenes Mittel gegen

Appetitlosigkeit,
Congestionen,
Blähungen,
Asthma,
Gicht,
Hypochondrie,
Katarre,
Kolik,
Kopfschmerz,
Magenkrampf,
Nervosität.

Sauveur de la vie.



Em. Graf Lichtenberg'sche
Liqueurfabrik,
St. Marein (Krain.)

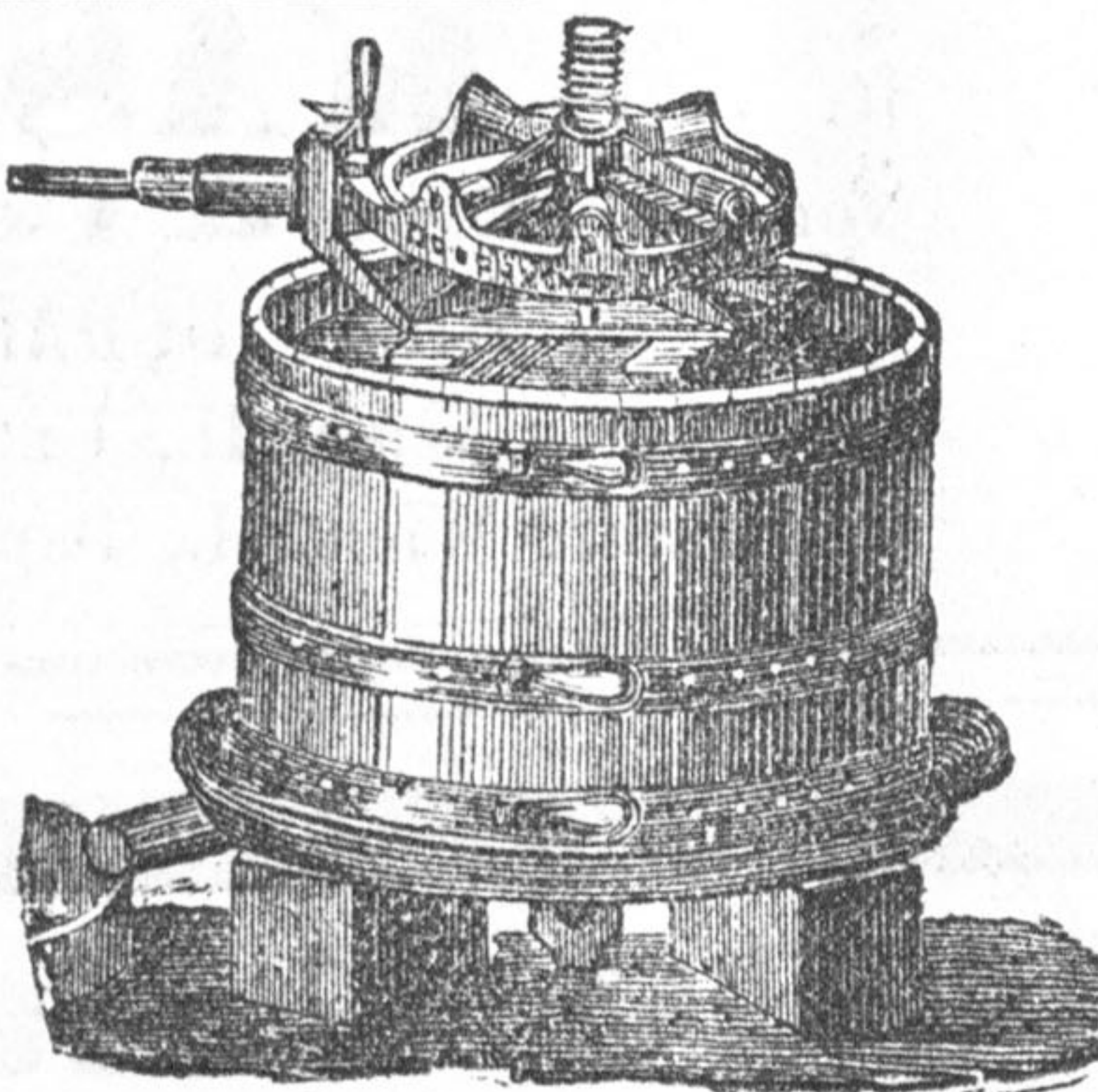
1 Flasche concentrirt fl. 1.20 äusserlich.
1 Fl. als Liqueur 65 kr. innerlich. Jeder
Flasche liegt Gebrauchs-anweisung bei.

Unübertroffenes Mittel gegen

Cholera,
Rheumatismus,
Ohnmacht,
Seitenstechen,
Schlagfluss,
Wassersucht,
Zahnschmerz,
Diphtheritis,
Migräne,
Brustkrampf,
Leberleiden.

Nach dem Recept eines französischen Arztes. Vollkommen unschädlich. Aeusserlich angewendet, behebt es sogleich jeden Schmerz. Sollte für plötzliche Krankheitsfälle in jeder Familie vorrätzig sein, zumal es sich jahrelang hält. Zahlreiche Atteste liegen vor.

Niederlage in Marburg bei Herrn W. A. König, Apotheker,
in Cilli bei Herrn Baumbach, Apotheker. 646



Wein-Pressen (Kelttern).

neuestes System, erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kelttern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft konstruirt, werden in allen Grössen für Private als auch für grösste Produzenten als Spezialität fabrizirt. 689

Garantie, Zeugnisse über 1000 bereits gelieferte Pressen.

Zeichnungen und Preise auf Wunsch gratis und franco.

Traubenmühlen neuester Konstruktion.

Frühzeitige Bestellung erwünscht.

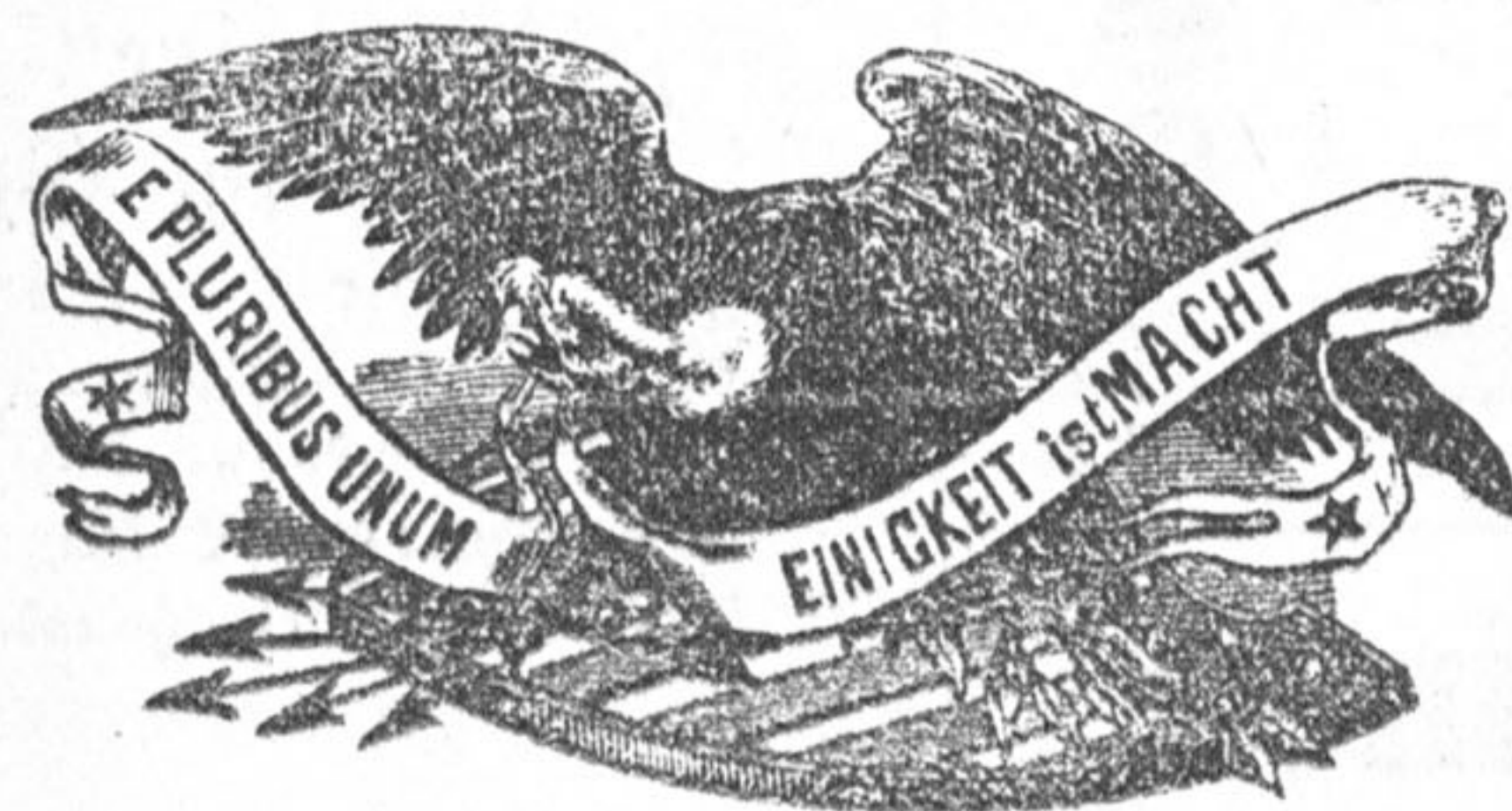
Ph. Mayfarth & Co. in Wien

II, Praterstrasse 66. Fabrik in Frankfurt a. M.

Das illustrierte

„AMERIKA“

Erscheint am
1., 10.
und
20.
jeden Monats.



Abonnements-Preis:
incl. franco-Postzusendung, ganzj. 5 fl. = 10 M.
halbjährig 2.50 = 5 M.

Die mit **ausserordentlicher Anerkennung** von der Presse und dem Publikum aufgenommene und bereits in ihren

3. Jahrgang getretene

illustrierte Zeitschrift: „Amerika“

bringt wahrheitsgetreue Mittheilungen aus dem geistigen, gesellschaftlichen und geschäftlichen Leben in den Vereinigten Staaten von Amerika und ist für Alle, welche an dem mächtig emporblühenden Staateswesen jenseits des Oceans Interesse nehmen, bestimmt.

Diese Zeitschrift sollte überhaupt auf keinem Büchertische und in keinem Lesezirkel oder Club fehlen, da sie eine längst gefühlte Lücke ausfüllt. Probenummern werden auf Verlangen gratis u. franco versendet vom

Herausgeber: Otto Naas in Wien, I., Wallfischgasse 10.

Das große Loos!!

Mark 150.000 auf Nr. 89228

fielen am 18. Mai 1883 in der Hauptziehung der jetzt beendeten Herzogl. Braunschweigischen Landeslotterie in meine vom Glück begünstigte Hauptcollekte.

Die neue große Geldverloosung, welche diesmal mit Gewinnen bedeutend vermehrt ist, enthält 100.000 Loose mit 50.000 Gewinnen und eine Prämie im Betrage von **10 Millionen 402.000 Mark** welche in 6 Abtheilungen innerhalb 5 Monaten zur sichern Vertheilung kommen, und beträgt der größte Gewinn im glücklichsten Falle **Mark 500.000,**

speziell aber folgende Hauptgewinne:

1 Prämie à M. 300.000	1 Gewinn à M. 12.000
1 Gewinn " 200.000	2 " " 10.000
1 " " 100.000	2 " " 8000
2 " " 50.000	3 " " 6000
3 " " 40.000	65 " " 5000
6 " " 30.000	5 " " 4000
2 " " 25.000	107 " " 3000
2 " " 20.000	313 " " 2000
11 " " 15.000	623 " " 1000

48833 Gew. à M. 500, 300, 250, 200, 150 etc.

Amtliche Prospekte, den ganzen Spielplan enthaltend, werden jedem Loosbesteller gratis und franco zugesendet, ebenso die offiziellen Ziehungslisten und eventuellen Gewinnfelder sofort nach beendeter Ziehung.

Zur ersten Gewinnabtheilung, welche am **12. Juli d. J.** beginnt, kosten

ganze Originalloose	Ö. W. fl. 10.—
halbe Originalloose	" 5.—
viertel Originalloose	" 2.50 kr.

und sende ich dieselben prompt und verschwiegen gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages Jedermann zu.

Vom Staate mit dem Verkauf von Originalloosen beauftragt, versichere reellste Bedienung und erbitte baldigst die geschätzten Aufträge.

Wilhelm Dörge,

Obereinnehmer, (651)
Braunschweig, Wilhelmstraße 98.

Die Leihbibliothek

von Ed. Janschitz' Erben in Marburg

Postgasse Nr. 4

hält sich dem geehrten P. T. Publikum bestens empfohlen.

Dreschmaschinen

erzeugt

J. Pfeifer in Kötsch bei Marburg.

Alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen billigst. (652)

Auflage 315,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche

für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickeret, Namens-Cliffren etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 2.

Die Unterfertigte zeigt den geehrten Damen hiermit ergebenst, daß sie

Kleider und sonstige Confection

nach den neuesten Journalen billigst verfertigt Auch werden Damen im Schnittzeichnen unterrichtet.

Anna Lobies

aus Wien
Seizerhofgasse Nr. 5, 1. Stock.

Echten Stainer Schilcher, Rossmann's Restauration.

Neue Bettfedern

von grauen Gänzen, geschliffen, aus weißen ausgeklaut, für Ober- und Unterbetten, Polster, so lange der Vorrath reicht, das Pfund um 50 Kr. zu haben nur bei **J. Krása, Bettfedernhandlung, Smichov bei Prag** Nr. 3. Bestellungen auf's Land werden auf das Beste und sofort gegen Nachnahme abgesendet. (721)

Feuer- und einbruchssichere KASSEN

von **Wiese & Comp., Kassenfabrik.**
WIEN. BUDAPEST. PRAG.

Niederlage: Wien, II., Untere Donaustrasse Nr. 25.

Fabrik: Wien, II., Pappenheimgasse Nr. 58. (647)

1000 Gulden

derjenigen Dame,

welche nach Gebrauch meiner **Sommerproffen-Salbe** sowohl die Sommerproffen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Versende gegen Nachnahme 1 Diegel fl. 2.10.

„Epilatoire“ zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.

Die Haare an unliebsamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel befriedigte. „Aufsehen“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umsomehr, als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. — Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.

Medicinischer Quarzsand

bestes Mittel zur Vertreibung der Mitterler, 1 Schachtel 1 fl. 50 Kr.

Robert Fischer, Doctor der Chemie,
Wien, I., Johannessgasse 11.

87

Herren-Stroh- und Filz-Hüte neueste Façons

von fl. 1.— bis fl. 5.50 empfiehlt

Leonh. Metz, Marburg.